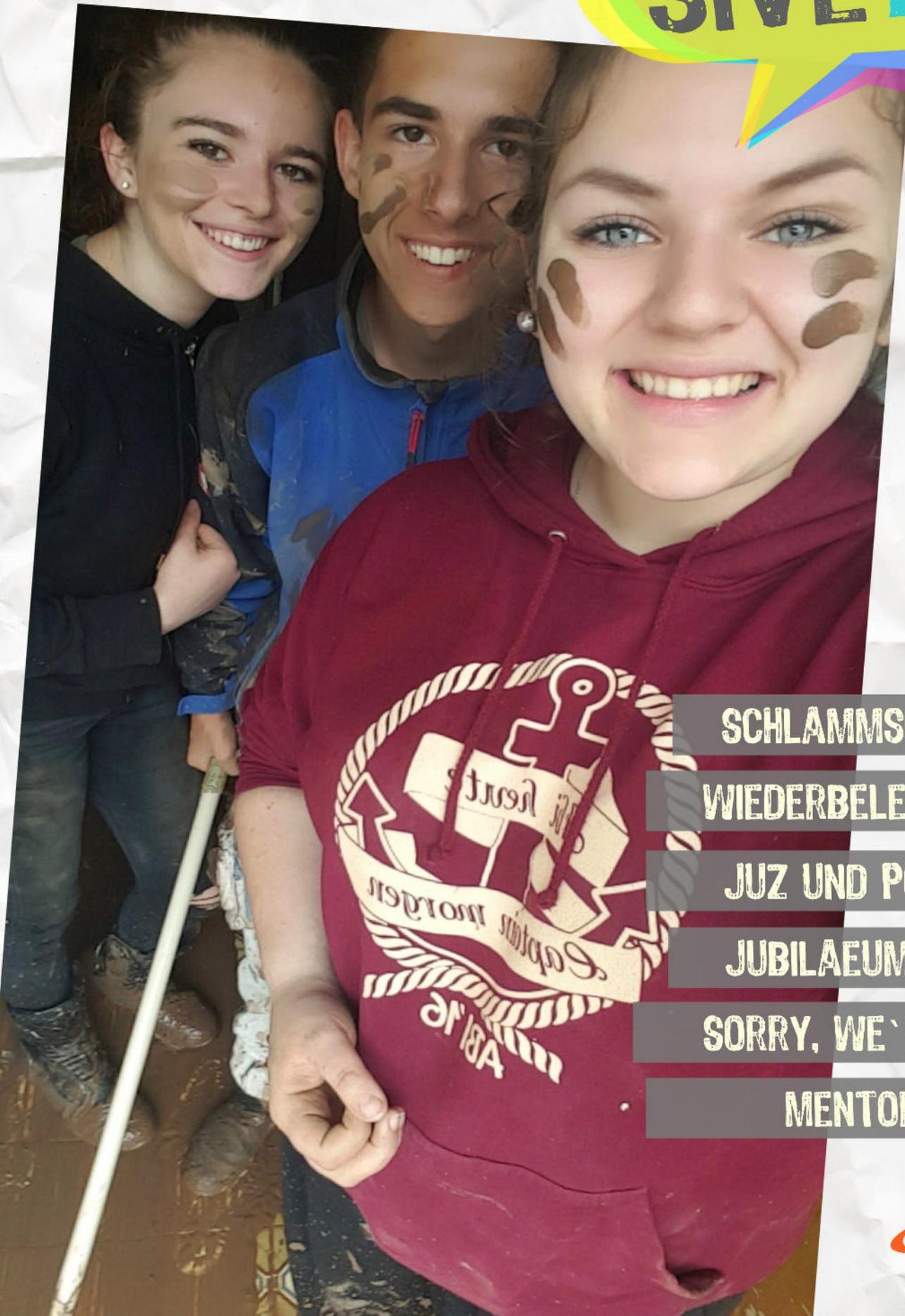


Projektzeitung Nr.2
Dezember 2016

**OFFEN
SIVE!**



SCHLAMMSCHLACHT

WIEDERBELEBUNGEN

JUZ UND POLITIK

JUBILAEUMSFEIERN

SORRY, WE`RE OPEN

MENTORING

Jugendtreffs im Saarland

Der Film!

Wir haben mal in einigen Jugendtreffs mit der Kamera vorbeigeschaut. Die Idee: die saarländische Juz-Szene einmal mit ihren Stärken und in ganzer Vielfalt zu porträtieren und die Leute aus den Treffs dabei selbst zu Wort kommen zu lassen. Bei der Welturaufführung auf unserer Fachtagung im Juni kam der Film schonmal sehr gut an. Den Film könnt ihr euch in der Kurz- und in der Langversion auf unserer Homepage anschauen.



Titelbild "Schlammschlacht"

Den 07. Juni 2016 werden die Dirminger Juzler wohl in ihrem Leben nicht mehr vergessen. Fast das ganze Dorf stand wegen einem heftigen Unwetter unter Wasser und nur wenige Keller blieben trocken. Wie auch viele andere Helfer und Helferinnen zögerten die Jugendlichen nicht, noch am Abend die Gummistiefel anzuziehen und bis spät in die Nacht der Feuerwehr beim Auspumpen von vollgelaufenen Kellern zu unterstützen. Am nächsten Tag wurde dann das ganze Ausmaß des Regens offensichtlich. Ganze Bordsteine wurden weggespült und auch das Juz sowie das im gleichen Haus befindliche evangelische Pfarrhaus wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Obwohl schon die halbe Nacht gearbeitet wurde waren die Jugendlichen morgens um 08:00 Uhr schon wieder dabei Unmengen an Schlamm aus dem Keller des alten Gebäudes zu tragen. Auch in den Tagen danach wurde noch viel geräumt und sauber gemacht sodass eine Woche später schon wieder der normale Juz-Betrieb möglich war. Viele Nachbarn zeigten sich unendlich dankbar für das was die Jugendlichen geleistet haben und werden vielleicht beim nächsten Mal wenn die Musik zu laut ist, auch mal ein Auge zudrücken können.



movie art >>> movie art >>> movie art >>>

Feste feiern

Jubiläen in Jugendtreffs



JC Wadrill - 45 Jahre

Wir gratulieren vor allem ganz herzlich dem JC Wadrill. Im Jahr 1971 gegründet, besteht der Jugendclub durchgehend bis heute und ist damit der zweitälteste Jugendclub im Saarland, der ohne Unterbrechung offen hatte. Zum 45. Jahrestag ließ es der JCW dann auch so richtig krachen und feierte ganze drei Tage Jubiläum. Ganz Wadrill und Umgebung feierte natürlich mit und das Marathon-Fest wurde ein voller Erfolg. Mehr über den Club erfahrt ihr auf Seite 7 dieser Zeitung.

JT Scheiden - 40

Ebenfalls einen hohen runden Geburtstag feierte der Jugendtreff Scheiden am 10. September. Schon seit 40 Jahren herrscht im JT Scheiden die Feierlaune, weshalb die Geburtstagsfeier auch schon um 10.00 Uhr früh mit Fassbieranstich und Frühschoppen begann. Das ganze Dorf war eingeladen und für Kinder, Junge und Alte gab es Programm und Party bis in die Nacht.



JT Hemmersdorf -25

Ein weiteres Jubiläum feierte der Jugendtreff Hemmersdorf, der nun seit mehr als 25 Jahren das Dorfleben bereichert und für die Feier ein großes Programm auf die Beine stellte. Neben einer 90er-Jahre-Party („eine musikalische Zeitreise in das Gründungsjahr“) gab es sonntags auf dem Bahnhofsvorplatz eine Bühne mit Live-Musik, einen Bierstand, Gulaschsuppe, Kuchen und Kaffee und die alkoholfreie Cocktailbar von juz-united. Das ganze wurde dann auch noch durch eine riesige Hüpfburg gekrönt auf der sich Jung und Alt die Zeit vertreiben konnten.

Juz Beckingen-15

Noch nicht ganz so lange gibt es den Jugendclub Beckingen. Ebenfalls am 10. September feierten die Beckinger Juzler ab dem frühen Nachmittag 15 Jahre Jugendclub. Dass der Jugendclub Beckingen seine Rolle als Lobbyist für die Jugend des Ortes gut ausfüllt und durchaus als politischer Player in der Lokalpolitik ernst genommen wird, zeigte sich daran, dass sich die Ortsratsfraktionen (kurz vor der Bürgermeisterwahl) zum Gratulieren die Klinke in die Hand gaben. Den Club freute es, denn so konnten sie auch die Anliegen der Jugend nochmal persönlich an die Lokalpolitik herantragen.

Runde Geburtstage müssen gefeiert werden! Diese Regel beherzigten in diesem Sommer gleich fünf Treffs und boten dabei ein tolles Programm für Jung und Alt. Dabei zeigte sich auch, wie breit die Zustimmung der örtlichen Bevölkerung zu ihren Jugendtreffs ist. Da war bei manchen das ganze Dorf auf den Beinen und sorgte für rege Umsätze. Man spürte, dass neben den vielen Vereinen im Dorf auch derjenige akzeptiert ist, in dem die Jungen das sagen haben. Dabei ist auch alt werden keine Schande, wenn es bedeutet, dass eine solche Institution wie ein selbstverwalteter Jugendtreff, der bekanntlich immer heftige Hochs und Tiefs kennt, Jahrzehnte übersteht. Das bedeutet immer auch, dass sich Generationen von Jungen neu beweisen konnten und durften. Und die "Alten" tauchen dann spätestens bei den Jubiläen auf und erzählen von den guten alten Zeiten. Anekdoten und Geschichten über "sellemols" werden ausgepackt und kommentiert. Wie viele Ehen im Club geschlossen wurden zum Beispiel oder wie viel Leute sich bei Ausschweifungen aller Art bodenlos blamiert haben. Und so wird dann auch (Dorf-) Geschichte geschrieben. Die wäre oftmals ohne den Jugendtreff im Ort um vieles ärmer.



Juz Saarlöcherbach - 10 Jahre

Und noch ein Geburtstag wurde am 03. und 04. September gefeiert. Das Juz Saarlöcherbach wurde immerhin schon 10 Jahre alt. Highlights dieses Jahrzehnts waren zweifellos der unfassbar tolle Innenausbau des Juz, viele viele Partys und last but not least die jährlichen Beach-Soccer-Turniere.



WIEDER BELEBUNGEN



Gleich drei Jugendzentren, die längere Zeit nicht mehr geöffnet hatten, sind wieder am Netz. Mit der "Katakombe" Hüttigweiler und den Jugendtreffs Siersburg und Rehlingen sind in den letzten Wochen wieder wichtige Räume für die Jugend in die Ortschaften zurückgekehrt. Unterstützt durch unser Projekt.



Hüttigweiler - Treff gerettet

In der "Katakombe" Hüttigweiler waren wegen fehlendem Nachwuchs die Lichter einige Zeit erloschen. Schnell machte das Gerücht die Runde, dass andere Vereine ein Auge auf die Räumlichkeiten geworfen hätten. Dass damit der Treff unwiederbringlich für die Jugend verloren wäre, wollten wir so nicht hinnehmen. Im Gespräch mit dem Jugendpfleger kam es zu dem entscheidenden Deal: Wenn es uns gelingen würde, den Treff innerhalb von zwei Monaten wieder zu beleben, wäre der Treff gerettet.

Also legten wir los: Mit Flyern ausgestattet und zu Fuß ging es durch die Straßen Hüttigweilers und die „Jagd“ auf Jugendliche begann. Parallel wurde der Treff schon mal regelmäßig durch eine Honorarkraft geöffnet. Es dauerte nicht lange, und die ersten steckten ihre Nasen neugierig in das Juz. Und es wurde gleich mit angepackt. Fleißig wurden Sofas verrückt, Wände gestrichen, der Rasen gemäht und sogar die Fenster geputzt (!), damit die Katakombe wieder in ihrem alten Glanz erstrahlt. Es sprach sich schnell rum, dass im Jugendtreff wieder was geht und von Woche zu Woche wurde der Zulauf größer. Mittlerweile ist ein richtig großes Team zusammengewachsen, das den Treff wieder eigenständig organisiert, ein neuer Vorstand wurde gewählt - und wir haben unseren Auftrag erfüllt.

Sorry, we're



Siersburg - Nachbarn überzeugt

Der Jugendtreff in Siersburg war über 1 Jahr aufgrund von Konflikten mit der Nachbarschaft geschlossen. Durch einen offenen Umgang mit den Problemen und der Bereitschaft diese auch zu lösen, wurden gemeinsam mit der Jugendpflegerin und Juz-United zahlreiche Gespräche mit den Verantwortlichen der Gemeinde geführt und im Februar auch der direkte Austausch mit den Anwohnern gesucht. Nach dieser hitzigen, aber dennoch konstruktiven Diskussion, wurde bei einem Workshop mit zahlreichen Jugendlichen ein Konzept erarbeitet wie man in Zukunft die Probleme die zur Schließung führten, verhindern kann. Es wurden außerdem Ideen gesammelt, wie man öffentlichkeitswirksam den Jugendtreff in ein positives Licht rücken kann: Zum Beispiel mit der Piccobello-Aktion oder auch bei der Kinderbetreuung bei den „Sommerblüenträumen“. Bei einem zweiten Gespräch mit den Anwohnern wurde das neue Konzept von den Jugendlichen vorgestellt und von Seiten der anwesenden Nachbarn sowie des Bürgermeisters und Ortsvorstehers gab es endlich grünes Licht für eine Wiedereröffnung.

Niklas, der das ganze Jahr über bei den Aktionen und Treffen dabei war, meint dazu: „Es ist super, dass es jetzt endlich losgehen kann und wir wieder in unseren Treff können.“

Rehlingen - durchgelüftet

In Rehlingen war die Wiederbelebung des Treffs noch einfacher: Jugendliche aus dem Ort hatten Lust auf einen eigenen Treff. Also: Kurz im Telefonbuch geschaut und gemerkt, dass bereits das Jahr 2016 ist und Google angeworfen. Ein Anruf bei juz-united, ein Anruf bei der Jugendpflegerin und eine Woche später wurde sich im Keller des alten Rathauses verabredet. Denn der seit Jahren leerstehende ehemalige Jugendtreff war tatsächlich noch frei. Zuerst mussten die alten Gemäuer aber noch etwas durchgelüftet werden. Nun laufen die Umgestaltungen und bald beginnt auch die Juleica-Ausbildung. Viel Glück!

open!

Endlich: Chill Out in neuen Räumen

Nach über 10 langen Jahren des Wartens war es endlich soweit und am 1. Juni 2016 feierte das Juz "Chill Out" in Jägersburg seine langersehnte Neueröffnung. Vorausgegangen war ein jahrelanges Nerven zerreißendes Hoffen und Bangen, nachdem die alten Räume des Juz zu marode wurden, um noch als Juz betrieben werden zu können – aber ein Umzug in neue Räume immer wieder verschoben wurde. Oft war die Haushaltslage der Stadt Homburg eben nicht ganz so rosig und Investitionen in ein neues Juz wurden immer wieder zurückgestellt. Jetzt aber ist es endlich soweit und das Juz Chill Out konnte moderne, helle, toll ausgestattete Räume beziehen. Die Investition der Stadt Homburg betrug 114.000 Euro, wobei u. a. in eine moderne Toilettenanlage sowie eine neue Küchenzeile investiert wurde.

Den Juzlern aus Jägersburg sei dies herzlich gegönnt, denn verdient haben sie die vergleichsweise hohe Investition auf jeden Fall durch ihr jahrelanges tolles Engagement in der offenen Jugendarbeit.

Für die kommenden Jahre gibt es schon große Pläne: z.B. möchte das Team des Juz Chill Out ein Open Air Konzert mit regionalen Nachwuchsbands organisieren, wieder eine Fahrt in einen Freizeitpark, einen Zelturlaub und im Winter einen Kurzurlaub ins Hambachtal anbieten. Außerdem ist ein Kickerturnier geplant und die Juz Mannschaft freut sich schon jetzt auf die Teilnahme an diversen Fußballturnieren, um das schon jetzt gut bestückte Pokal – Regal im Chill Out mit neuen Trophäen zu schmücken! Das alles steht neben den täglichen Öffnungszeiten ab 17 Uhr mit Spiele- und Filmabenden auf dem Programm.

Juz-united freut sich mit dem Team des Juz Chill Out, wünscht das Allerbeste für seine weitere Jugendarbeit in den wunderschönen neuen Räumen und ist natürlich weiterhin gern für euch da.

PS. Zur Feier der Neueröffnung bekam Snake, die Königspython des Juz Chill Out, Gesellschaft durch den noch jugendlichen Bartagam Bertram. Und wer jetzt mal wissen will, wie so ein Bartagam aussieht, der muss schnell mal im neuen Juz Jägersburg vorbeischaun.



Foto: Onlinemagazin Homburg 1





JC Wadrill

Fels in der Brandung

Auf unseren Touren durchs Saarland treffen wir immer wieder auf Jugendclubs, die uns mit ihrer Arbeit ins Stauen versetzen. Sei es z.B. durch die Professionalität und Anzahl der Veranstaltungen, die sie auf die Beine stellen, ihre gut funktionierende Nachwuchsarbeit, oder die Anzahl ihrer Mitglieder. Ein Club, der das alles und mehr vereint, ist der Jugendclub Wadrill im Nordsaarland. So nördlich, man munkelt es gibt dort Kneipen, in denen Bitburger ausgeschrieben wird!

Hat man erst einmal den Schulhof gefunden, über den man zum Eingang des Clubs kommt, fällt einem sofort das große Schild „JCW“ ins Auge. Wobei das Wort „Schild“ eigentlich nicht passt. Es ist eher ein massiver Gedenkstein, der von der langen Tradition des Clubs zeugt. Da ist einem sofort klar: Dieser Club ist nicht erst seit gestern hier. Tatsächlich wurde der JCW bereits 1971 gegründet, feiert dieses Jahr also 45 jähriges Bestehen und zählt damit zu den ältesten und traditionsreichsten Clubs im Saarland – und auch bundesweit. Was uns als Dachverband da natürlich sofort interessiert: Wie schafft ein Verein das, die ganz normalen Zeiten der Flaute, die es in selbstverwalteten Treffs alle paar Jahre mal gibt, und die immer mal wieder auftretenden Konflikte in der Gruppe, mit der Nachbarschaft, mit der Politik usw. so unbeschadet zu überstehen und mit solcher Kontinuität offene Jugendarbeit zu machen?

"Wir haben ein existenzielles Interesse daran, dass junge Menschen sich für unsere Gesellschaft ins Zeug legen, dass sie sich engagieren und so zur Teilhabe am städtischen Leben animieren."

**Bürgermeister Jochen Kuttler
in der Jubiläumsbroschüre**

Lässt man sich an der Theke des JCW nieder und redet ein paar Minuten mit den Aktiven, werden einem einige Punkte klar an denen es liegt. Einer davon ist die Tatsache, dass es in Wadrill anscheinend einfach normal ist im Jugendalter im Jugendclub mitzumachen. Im Gegensatz zu anderen Orten, in denen selbstverwaltete Treffs von älteren Semestern oft nur mit Lärmbelästigung und ausufernden Partys assoziiert werden, sind viele Wadriller selbst früher im Jugendclub gewesen und wissen daher was tatsächlich in selbstverwalteten Jugendzentren abgeht, wieviel Arbeit und Organisation hinter dem Treffalltag und den Veranstaltungen steckt und wie facettenreich ein Engagement im Club sein kann. Deshalb erfährt der Club auch noch viel Unterstützung von seinen Ehemaligen. Diese treten im Normalfall nicht irgendwann aus dem Verein aus, sondern zeigen weiter Interesse an der Arbeit des Clubs und kommen auch regelmäßig mal wieder vorbei, z.B. bei Oldieabenden oder beim gemeinsamen „Warten auf das Christkind“. Sie bleiben Mitglied im Verein und unterstützen die Selbstverwaltung mit ihren eigenen Erfahrungswerten und monatlichen Beiträgen. So kommt man in Wadrill auch auf die bemerkenswerte Zahl von 200 Vereinsmitgliedern! Doch es wird noch besser: der JCW bietet jeden zweiten Samstagmittag eine Kinderbetreuung an, bei der die Leute aus dem Jugendclub mit Kids im Alter von 6 – 11 Jahren basteln, kochen oder backen. Auch Ausflüge oder besondere Aktivitäten wie z.B. Kinonachmittage oder Schnitzeljagd finden in regelmäßigen Abständen statt. Viele der heute Aktiven waren früher selbst schon bei diesen Nachmittagen und kamen so schon sehr früh mit dem Jugendclub in Kontakt. So ist die Hemmschwelle zum eigenen Engagement später natürlich nicht so hoch.



und so sahen junge Menschen aus, als es mit dem Jugendclub losging.

In Wadrill kann man also fast in jedem Alter einen Bezug zum Jugendclub haben. Das Einbinden von jungen Jahren an sorgt für ausreichend Nachwuchs und die verlässliche Unterstützung durch altgediente Ehemalige garantieren ein hohes Maß an Kontinuität. So können die Aktiven sich voll auf ihre Projekte konzentrieren. Seien es die alljährlichen Veranstaltungen wie Ferienfreizeiten, das beliebte Altbier-Wochenende, oder feste Institutionen wie die jugendclubeigene Tischtennisabteilung.

Als Jugendclub eine Kinderbetreuung anzubieten ist dabei natürlich kein Muss. Das Beispiel zeigt aber, dass man nicht nur die eigentliche Zielgruppe im Auge haben sollte. In Wadrill sind sie sich sicher: Junge Leute früh in die Orga einzubinden und die eigenen Nachfolger*Innen im JUZ auch noch zu unterstützen, wenn man selbst nicht mehr so oft vor Ort ist, bzw. auch ruhig einmal bei Ehemaligen um Rat zu fragen, sind wichtige Punkte, wenn es darum geht einen selbstverwalteten Jugendclub über viele Jahre erfolgreich am Laufen zu halten!



Der aktuelle Vorstand vor dem JCW-Fels

Von Fördervereinen und Ältestenräten

Ehemalige unterstützen Jugendclubarbeit



Mit der Zeit erlernt man bei der ehrenamtlichen Arbeit im Jugendclub so allerlei Nützliches im Umgang mit Kommunalpolitik, Nachbarn, Presse, etc. und ist irgendwann recht routiniert in solchen Dingen. Doch als blutiger AnfängerIn ist das oft Neuland. Kaum in den Vorstand gewählt, soll man plötzlich Pressemitteilungen verfassen, Zuschüsse beantragen, Veranstaltungen anmelden, ...

Gut wenn man also jemanden hat, bei dem man mal Nachfragen kann wie sowas läuft. Praktische Hilfe gibt's da oftmals bei den eigenen VorgängerInnen. Letztere haben zwar vermutlich gute Gründe warum sie ihr Amt nicht mehr ausführen, sind aber meistens nicht aus der Welt. Für die meisten JUZ Vereine ist daher klar, wie wichtig es für ein Jugendzentrum ist, die ehemaligen Aktiven noch als AnsprechpartnerInnen an der Hand zu haben und zu versuchen, dass sie nicht komplett den Kontakt zum JUZ verlieren. Bei ihnen liegt nämlich super wertvolles Knowhow. Wie man die „Alten“ noch bei der Stange halten kann, dafür gibt es verschiedene Wege.

Am einfachsten ist es natürlich die Ehemaligen hin und wieder mal zu Veranstaltungen einzuladen, die sie vielleicht interessieren könnten. Oder sogar welche zu organisieren, die sie gezielt ansprechen. So gibt es im Jugendclub Wadrill z.B. Oldieabende, bei denen auch die älteren Semester feiern kommen und Slideshows mit alten Bildern aus dem JC laufen. Zusammen kann dann in Erinnerungen geschwelgt werden. So wird sichergestellt, dass man sich auch generationenübergreifend kennt und die Aktiven wissen, wen sie vielleicht ansprechen können, wenn mal Rat benötigt wird.

Man kann dem Ganzen aber auch einen offizielleren Rahmen geben. In Büschfeld bei Wadern gibt es gleich einen ganzen eigenen Verein, der diesen Zweck verfolgt. In den Förderverein Freier Jugendclub Büschfeld werden alle Vereinsmitglieder ab ihrem 25. Lebensjahr aufgenommen. Seine Aufgaben sind laut Satzung:- Die Förderung der Jugendarbeit des Freien Jugendclub Büschfeld (FJB), - Erhaltung und Unterstützung des FJB, - Verwaltung des FJB in besonderen Fällen.

Der Verein soll eine Art Lobby für den Jugendclub sein. Falls Anliegen der Jugendlichen bei Polizei, Gemeinde oder sonst wo kein Gehör finden, wird der Vorstand des Fördervereins als Vermittler aktiv. Die Option auf Verwaltung des Jugendclubs in besonderen Fällen, stellt eine interessante Vorsorge dar für den Fall, dass es einmal nicht so gut steht um den Jugendclub. Dann kann eine Verwaltung durch den Förderverein verhindern, dass die Räumlichkeiten flöten gehen. Denn sind öffentliche Räume ungenutzt, werden sie oft super schnell anderen Nutzungsoptionen zugeführt und eh man sich's versieht ist aus dem Jugendclub das Stuhllager des Pensionärsvereins geworden. Als Fördervereins-Mitglied bezahlt man einen kleinen Beitrag, der ebenfalls dem Jugendclub zugutekommt.

Ein ähnliches Modell gibt es beim Jugendtreff Hemmersdorf im Landkreis Saarlouis. Dort bilden ehemalige Vorstandsmitglieder einen Ältestenrat von 10 bis 12 Personen, der als Ansprechpartner bei Schwierigkeiten oder Unsicherheiten angerufen werden kann. Diese Funktion ist ähnlich wie in Büschfeld, allerdings handelt es sich beim Ältestenrat nicht um einen eigenen Verein mit Satzung, eigener Kasse, etc. Der Ältestenrat kann auch im Gegensatz zum Büschfelder Förderverein nicht selbstständig tätig werden, sondern muss von den Aktiven angefragt werden, nimmt somit also auch eine passivere Rolle ein.

Egal ob Förderverein oder Ältestenrat, man sollte stets im Blick haben, dass die Ehemaligen sich nicht zu sehr in die Arbeit ihrer NachfolgerInnen einmischen. Schließlich braucht jede Generation auch genügend Raum sich selbst auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu machen und Wege zu erschließen. Die Jugendlichen in Wadrill, Büschfeld und Hemmersdorf scheinen auf jeden Fall sehr zufrieden zu sein mit dem Rückhalt, den ihnen ihre Ehemaligen bieten.



Treffs International

Im Rahmen der Internationalen Treffs, die Juz-united in Jugendzentren organisiert, wurden dieses Jahr viele tolle Aktionen auf die Beine gestellt. Angefangen bei gemeinsamen Ausflügen an den See, ins Kino oder zu Konzerten, über Handwerkliches wie Sitzgelegenheiten für den Außenbereich aus Paletten zu bauen, bis hin zu Open Stage Jam Sessions, bei denen gemeinsam Musik gemacht wurde. In der Vortragsreihe „Von Latakia nach Blieskastel“ erzählte uns Ahmad aus dem P-Werk Blieskastel von seinem Weg aus Syrien nach Deutschland. All das hat uns und allen HelferInnen und TeilnehmerInnen super viel Spaß gemacht und wir hoffen, damit auch einen Teil zur Integration junger Geflüchteter beizutragen. Ein Juz-Besuch ist sowieso super dazu geeignet. Er ist umsonst, man muss nirgend

wo Mitglied sein und man hat zig nette Leute, an denen man seine Sprachkenntnisse ausprobieren kann und die man fragen kann, wenn man mal Hilfe braucht. Ein idealer Ort also, um in einem neuen Land anzukommen. Doch anfänglich können die Hemmungen groß sein alleine in einen Treff zu gehen, wo man noch niemanden kennt und nicht eingeladen ist. Da kommen die Internationalen Treffs ins Spiel. An diesen festen Tagen laden wir junge Geflüchtete ausdrücklich in die Juze ein, um die Räumlichkeiten und die Besucher kennenzulernen. Damit ist der erste Schritt zum regulären Besuch gemacht. Wenn ihr auch einen Internationalen Treff in eurem Juz wollt, oder sonstige Fragen habt, meldet euch einfach bei uns!

Für die Flüchtlinge, die es nach Deutschland geschafft haben, bedeutet das nicht das Ende aller Probleme. Viele bürokratische Hürden, alltäglicher Rassismus, Unsicherheit bezüglich des Aufenthaltsstatus, Wohnen auf engem Raum in willkürlich zusammengestellten WGs – und das alles mit der ständigen Angst um #die Angehörigen, die zurückgelassen werden mussten. Doch nach den ersten Monaten in der neuen Umgebung, haben es die meisten Geflüchteten geschafft ein wenig Fuß zu fassen. Dazu gehört sich in seinem neuen Wohnort auszukennen, die Sprache zu lernen und vor allem Leute kennenzulernen. Dabei haben die saarländischen Jugendzentren vielen jungen Menschen super geholfen.



Hip Hop ist...

grenzenlos. Das beweist ein Projekt, das der Jugendtreff Geislautern zusammen mit juz-united angestoßen hat. Drei Monate lang wurden Rap-Workshops mit jungen Geflüchteten durchgeführt und etliche Songs produziert. Ein Song wurde für einen Video-Clip ausgewählt - und der hat es in sich. Das Musikvideo von "MC Gandi" wurde nämlich nicht nur in Saarbrücken aufgenommen, sondern auch in Syrien! Ermöglicht hat das ein Kumpel von Gandi, der im Nordwesten Syriens für eine Jugendorganisation arbeitet und mit Jugendlichen die Tanzszenen mit seiner Kamera eingefangen hat. Eine deutsch-syrische Koproduktion ist so entstanden und damit ein ganz starkes Zeichen internationaler Solidarität. Unbedingt ansehen. www.juz-united.de

Vielfältig offen Erfahrungen aus unseren Workshops

In den Jahren 2015 und 2016 wurden in vielen Jugendclubs Workshops zum Thema „Vielfalt“ oder zum Thema „Die neue Generation im Juz“ durchgeführt.

Dabei wurde in lockerer Atmosphäre und mit vielen Spielen und Übungen zur Selbsterfahrung erkundet, wer eigentlich im Juz aktiv ist, wer als Besuchergruppe ins Juz kommt...und vor allem: wer nicht kommt...und warum nicht...?

Oft ist es so, dass die Freundesclique im Juz nach außen hin so geschlossen wirkt, dass es Außenstehenden schwer fällt, von sich aus den Weg ins Juz zu finden - ohne das Gefühl zu haben, dort nur zu stören und nicht dazu zu gehören.

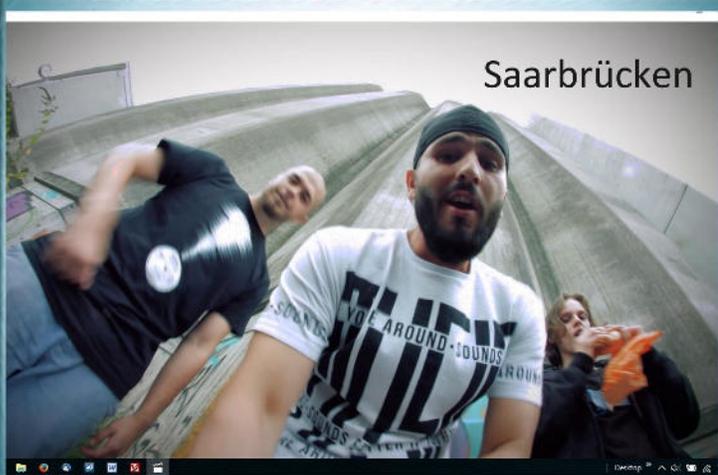
In den Workshops gewinnen die TeilnehmerInnen aber schnell einen Eindruck davon, wie es ist „Außensteher“ zu sein, von etwas ausgeschlossen zu werden oder bei etwas aufgrund diskriminierender Strukturen nicht mitmachen zu können. Darauf aufbauend können Lösungen entwickelt werden, um bisher (unbewusst) ausgeschlossene Gruppen für die Mitarbeit im Juz zu gewinnen.

Diese kreativen Ideen der Workshop-TeilnehmerInnen waren z.B.: Play-Station-Spiele-Abende für Jüngere, Bewerbungs-Aktionen in umliegenden Orten, die Durchführung von internationalen Treffs für junge Geflüchtete, die Veranstaltung von Tagen der offenen Tür und vieles mehr. Manchmal helfen aber auch schon ganz kleine Schritte, wie z.B. transparentere Strukturen innerhalb des Vorstandes schaffen oder mehr Demokratisierung bei Entscheidungsfindungen hinbekommen.

Vor allem bei den OFFENSive! Zukunft – Workshops, wenn es um die Einbindung der jüngeren Generation geht, wurde deutlich, dass jede Generation im Jugendclub frühzeitig damit anfangen muss, sich für die Jüngeren zu öffnen und die neue Generation auch früh in Entscheidungen einbeziehen muss, damit ein Generationswechsel gut gelingen kann. Genauso wichtig ist es dabei, dass die ältere Generation noch eine Zeitlang als „Mentoren“ für die Jüngeren da sein sollte. Wird das beachtet, dann sieht die Zukunft des Jugendclubs eigentlich ganz rosig aus!



Syrien



Saarbrücken



Syrien

movie a

00 mlw

>>> movie art

02 mlw

Vom Juz in die Politik

Dennis Kläs (23) ist erster Vorsitzender im Juz Walpershofen und gleichzeitig der jüngste stellvertretende Ortsvorsteher des Saarlandes. Wir haben ihn mal zu seinem Werdegang befragt.

Zunächst mal vorweg: Wann kamst du überhaupt ins Juz und wie?

Wir waren so vierzehn, fünfzehn und suchten eine Unterkunft für unsere Clique. Da wurden wir dann auf das Juz angesprochen. Mir gefiel gleich, dass man selber was bewegen konnte. Also Renovierung oder Ausflüge planen, Fußballspielen, Kartbahn, Weihnachtsmarkt, all so Sachen.

Wann wurdest du denn Vorsitzender und wie kam es dazu?

Nach einem Jahr, es lief da nicht alles so rund, musste ein neuer Vorstand gewählt werden und wir jungen haben uns dann abgesprochen. Man hat mich gefragt, ob ich es machen kann. Ich hatte zwar etwas Respekt davor, hab dann aber zuge sagt.



Man merkt dann halt relativ schnell, dass man auch viel Verantwortung hat. Man ist halt Ansprechpartner, wenn etwas passiert oder wenn es Stress mit den Nachbarn gibt. Da bist halt immer du derjenige, der dann was machen muss. Da wurde dann aus dem Spaß etwas mehr Ernst. Aber wir waren auch immer ein gutes Team. Es wird ja immer alles gemeinsam entschieden.

Und wie kamst du mit der Kommunalpolitik in Berührung?

Man kommt dann natürlich auch schnell mit der Politik in Kontakt. Man kriegt dann schnell mit, z.B. wenn du als Juz eine Veranstaltung machst, wer von der Politik vorbeikommt. Die einen interessieren sich halt mehr für deine Arbeit als die anderen. Wer fragt auch mal nach? Wer unterstützt dich? Und dann entscheidet man sich halt für die, die dich mehr unterstützen.

Und wie kam es dazu, dass du jetzt der jüngste stellvertretende Ortsvorsteher des Saarlandes bist?

Ich bin dann auch in die Partei eingetreten und bin dann auf einen vorderen Platz gerutscht, weil die sich davon Stimmen erhofft haben. Klar wirbt meine Partei mit mir, mit meiner Jugendarbeit im Juz. Das Juz ist halt unser Aushängeschild, mit dem ich in Verbindung gebracht werde. Und als dann die bisherige Stellvertreterin des Ortsvorstehers berufsbedingt zurückgetreten ist, wurde ich halt gefragt.

Du siehst das Juz jetzt auch aus der kommunalpolitischen Brille, welchen Stellenwert hat denn das Juz für die Gemeinde?

Die Meinung übers Juz ist in der Gemeinde richtig gut. Das wurde jetzt wieder gestärkt durch die Juleica-Übergabe, wo der ganze Ortsrat da war, der Bürgermeister und der Regionalverbandspräsident. Das zeigt schon, wie wichtig wir im Ort sind. Gerade vom Ortsvorsteher haben wir extremen Rückhalt. Auch wenn die Nachbarn sich mal beschweren, steht der auf unserer Seite.

Im Rückblick: Was würdest du sagen, hast du im Juz gelernt, was jetzt auch in der Kommunalpolitik nützlich ist?

Generell mal Verantwortung zu übernehmen. Und organisieren. Das fängt ja schon beim kleinen Grillfest an, dass man rumfragt, wer einkaufen geht und wer was macht. Es ist das Gleiche, ob du im Juz eine Freizeit organisierst oder im Ortsrat vielleicht den Martinsumzug. Nur größer. Was ich wichtig finde, ist, mit Kritik umgehen zu können. Wenn du im Juz mal kritisiert wirst und du merkst, das geht dir total nahe, dann brauchst du nicht in die Politik zu gehen. Es gibt halt unterschiedliche Meinungen. Du lernst halt, deine eigenen Interessen mit denen der anderen abzustimmen. Das ist im Juz wie im Ortsrat so. Und du lernst auch im Juz den Umgang mit anderen Leuten. Ich vertrete ja auch das Juz nach außen, da muss man manchmal diplomatisch sein. Und im Juz haben wir ja auch die jüngere Generation. Da muss ich bei den Fünfzehnjährigen genau hinhören, was die interessiert, damit wir das im Vorstand beachten. Wir nehmen die jetzt mit auf die Dorfvereinsitzungen, wo der Weihnachtsmarkt vorbereitet wird. Durch solche Veranstaltungen wächst die Gemeinschaft zusammen. Auch mit den jungen. Das macht uns auch stolz, wenn wir mal ein paar Wochen nicht da sind und dann sehen, dass die jungen den Laden eigenständig hinkriegen.

Demokratie - nein danke?

"Politik. Nein, danke!" - 71% der jungen Deutschen haben kein Vertrauen in Politik" so das Ergebnis einer großangelegten Jugendstudie, die Anfang November veröffentlicht wurde. Die Macher der vom Sinus-Institut ausgewerteten Studie "Generation What" schlagen deshalb Alarm. Nur ein(!) Prozent der jungen Deutschen vertraut völlig in die Politik, 71 Prozent haben hingegen überhaupt kein oder eher kein Vertrauen. Ein ziemlich niederschmetterndes und beängstigendes Ergebnis für eine Demokratie. Denn diese ist ja auf das Vertrauen in die politischen Instanzen und Organisationen angewiesen, die die Interessen auch der jüngeren Bürgerinnen und Bürger repräsentieren sollen. Die Frage nach den Ursachen dieses Misstrauens liegt eben so nahe wie die Suche nach neuen Wegen, Politik im Alltag von Jugendlichen positiv erfahrbar zu machen und damit demokratische Prinzipien zu stärken.

Damit stellt sich die Frage: Wo lernt man eigentlich Demokratie? In der Schule? "Demokratiekunde vier Minus, setzen!" Wohl eher nicht. Im Rahmen unseres Projektes "OFFENSive!" haben wir mit den selbstverwalteten Jugendtreffs ein erfolgversprechenderes Feld ausgemacht, in dem demokratische Kompetenzen ganz praktisch vermittelt werden. Dazu ein paar Argumente:

Erstens fungieren vielerorts die Treffs als Einstiegstor zum sozialen Engagement im Jugendalter. Wer in einen selbstverwalteten Treff kommt, ist ganz schnell aufgefordert mitzumachen und Verantwortung zu übernehmen. Sonst läuft nichts. Da hat man dann ganz schnell mal mit fünfzehn freiwillig (!) den Besen oder die Kasse in der Hand. Und: Wo sonst führen Achtzehnjährige schon den Vorsitz von Vereinen und managen eine soziale Einrichtung?

Zweitens bildet das Innenleben der Treffs einen einzigartigen Raum zum Erlernen der Grundlagen von Demokratie. Die unterschiedlichen Interessen und Wünsche werden üblicherweise mit guten Argumenten in einem fairen Austausch abgewogen und in Einklang gebracht. Man lernt im Jugendtreff schnell, dass eine tolle Party nur gemeinsam als Team zu stemmen ist. Dabei kann jede und jeder seine Stärken einbringen und man achtet gemeinsam darauf, dass keine/r außen vor bleibt. Dass das nicht einfach ist, die Sitzungen manchmal etwas lauter werden, gehört dazu.

Mit seiner Meinung vor einer Gruppe geradezustehen und die konträren Meinungen anderer zu ertragen ist eine große Kunst. Auf der anderen Seite kann man sich im Juz wunderbar einbringen und austesten. In welcher Rolle in der Gruppe man sich am wohlsten fühlt, wie man mit Konflikten konstruktiv umgeht und auch mal Niederlagen in der Diskussion wegsteckt. Weil man weiss: Am Ende zählt die Gemeinschaft. Denn mit einem gut funktionierenden Team wird die nächste Party bestimmt noch lustiger.

Drittens Eine neue Lernerfahrung will gemacht sein: außer uns gibt es auch noch andere! Je lustiger die Party, desto eher stehen Nachbarn und Ortsvorsteher am nächsten Tag auf der Matte. Und wieder ist die Demokratie gefragt und die Toleranz und Aushandlungskompetenz der Betroffenen. Dann muss neu verhandelt werden, wie die unterschiedlichen Vorstellungen über die Partygestaltung samt Musikkautstärke und Öffnungszeit zwischen Jugendlichen, Nachbarschaft und Kommunalpolitik zu einem vernünftigen Kompromiss geführt werden. In solchen Verhandlungen bekommen Jugendliche auch einen Einblick in die Kommunalpolitik. Sie erfahren, wer etwas zu sagen hat und warum. Sie erleben wer eher auf der Seite der Jugendlichen steht und wer nicht.

Im Regelfall ist aber der Jugendtreff in der Dorfgemeinschaft akzeptiert. Vielleicht auch, weil ein Treff, der die eigenen Partys gut organisieren kann, beim nächsten Dorffest sein Organisationsgeschick auch für die Dorfgemeinschaft unter Beweis stellt.

Viertens stellen wir immer wieder fest, dass die jungen Menschen, die sich in den Treffs engagieren, am Ende Kompetenzen entwickeln, die es ihnen erleichtern, sich aktiv an demokratischen Strukturen zu beteiligen. Einfluss nehmen zu können, Zusammengehörigkeitsgefühl zu erfahren, Erfolgserlebnisse zu haben, persönliche Stärken zu entdecken und für seinen Einsatz Anerkennung zu bekommen sind zentrale Erfahrungen beim Engagement. Und man erfährt, dass es möglich ist, im Kleinen die Gesellschaft zu verändern. Ein gutes Fundament, sich auch in weitergehende politische Belange einzumischen. Ein schönes Beispiel dazu kann man auf der vorherigen Seite dieser Zeitung nachlesen.

Theo Koch (Projektleitung)

Das Projekt:

Das Projekt "OFFENSive!" des Verbandes saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V. - juz-united ist ein Modellprojekt im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!". Ziel des Projektes ist die Stärkung demokratischer Orientierungen durch die Aktivierung von sozialem Engagement von Jugendlichen im ländlichen Raum. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes.

Unsere Workshopangebote:

Einfach anrufen und für euren Jugendtreff buchen.

OFFENSive! Zukunft

Was habt ihr nicht alles schon in eurem JUZ erlebt! Tolle Partys, gute Musik, einfach nur chillen, Spaß haben - alles ist möglich. In letzter Zeit merkt ihr aber, dass es irgendwie weniger wird. Die "Alten" kommen nicht mehr, "Junge" sind nicht wirklich da. Soll das das Ende eures Jugendtreffs sein?

Wir bieten Abhilfe! Im Workshop "OFFENSive! Zukunft" schauen wir, was euren Treff für euch so besonders und erhaltenswert macht.

Wie könnt ihr das auch anderen vermitteln?

Wer könnte häufiger dabei sein?

An welche neuen Besuchergruppen habt ihr vielleicht noch gar nicht gedacht?

Wie kann man neue Generationen aktiv einbeziehen?

Die Zukunft eures Jugendtreffs könnt ihr selbst gestalten!

OFFENSive! Vielfalt

Vielfalt - das klingt erstmal gut. Vielfalt heißt, viele spannende Menschen kennenzulernen und viele neue Freunde zu gewinnen, viele neue Dinge auszuprobieren und viele verschiedene Sichtweisen zu erleben.

Manchmal stellt man aber fest, dass man manchen Gruppen weniger offen gegenüber tritt als anderen, noch bevor man sie überhaupt richtig kennt.

Im Workshop "OFFENSive" Vielfalt" setzen wir uns deshalb damit auseinander, welche Vorurteile wir im Kopf haben, wenn wir jemanden zum ersten Mal sehen.

Warum bilden wir uns da sofort ein "Vor-Urteil"? Kann es manchmal sogar hilfreich sein, schnell zu urteilen?

Und wie geht es dann weiter, wenn wir die Person zum Beispiel in die Schublade "Assi" schieben? Geben wir ihr dann nochmal die Chance, da raus zu kommen und uns zu zeigen, dass sie gar nicht assi ist? Wo ist uns das selbst schon mal begegnet, dass uns jemand sofort abgestempelt hat, ohne uns überhaupt zu kennen?

Interaktiv und erlebnispädagogisch setzen wir uns mit Themen wie Diskriminierung und Partizipation auseinander und überlegen, wie man damit im Jugendtreff umgehen kann.

Neu: Das Juz-Quartett

Und wieder eine neue Geschäftsidee aus unserer Kreativabteilung: Das Juz-Quartett! Damit haben die langweiligen Abende im Jugendtreff ein Ende. Durch das geradlinige Spielprinzip können in sechs Kategorien die Jugendtreffs gegeneinander ausgespielt werden.

Wer hat den längsten Tresen? Wer die meisten Mitglieder? Und wer organisiert die meisten Veranstaltungen? Setzt euer Pokerface auf und findet es heraus. Der Spielspaß für jung und alt!

Das Quartett wird demnächst in unserer Manufaktur in limitierter Auflage produziert. Wer dabei sein will schickt einfach folgendes an: zentrale@juz-united.de: Juz-Foto, Gründungsdatum, Thekenlänge, Raumgröße, Mitgliederanzahl, Getränkeauswahl, Anzahl der Veranstaltungen 2016. Aber denkt dran: Schummeln verboten.



Impressum:

"OFFENSive!" ist ein Projekt des Verbandes saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V. - juz-united.

ViSdP: Theo Koch, Blumenstraße 30-32, 6111 Saarbrücken, Tel. 0681-635359 zentrale@juz-united.de

Gefördert vom



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

unterstützt durch:

- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

SAARLAND

